



Dieses Bild könnte anlässlich des hier geschilderten Besuchs von Bischof Hugo aufgenommen worden sein. Der Radfahrer ist Ludwig Knapp (\* 1917)

hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Von 18 Reitern und 23 Radfahrern, – die letzteren waren sämtlich Mitglieder der D.J.K. und hatten ihre Räder einheitlich grün-weiß-grün geziert – wurde der hochw. Herr in Mit-Lechtern abgeholt. Am Ortseingang von Fürth erfolgte durch den hiesigen Herrn Pfarrer Hinkel die Begrüßung. Durch Prozession unter Vorantritt der kath. Kirchenmusik wurde der hochw. Herr in die Kirche geleitet. Nach Beendigung einer kurzen kirchlichen Feier wurden das Lehrpersonal, die Kirchenvorstandsmitglieder und die Vorstandsmitglieder des kath. Männervereins und der D.J.K. in Audienz empfangen. Abends 8½ Uhr fand durch die Deutsche Jugendkraft unter Mitwirkung der kath. Kirchenmusik eine

Ovation zu Ehren des Oberhirten der Diözese statt. Der Vorsitzende der D.J.K. Herr Georg Berg VII. entbot dem hochw. Herrn einen herzlichen Willkommengruß und erwähnte, daß der hochw. Herr ein Gönner und Förderer der kath. Jugendbestrebungen ist und daß Gott der Herr ihn noch viele Jahre zum Segen der D.J.K. erhalten möge. Der Vorsitzende gelobte namens seiner Gruppe den Grundsätzen der D.J.K. jederzeit treu zu bleiben, den Sport auf kath. Grundlage zu pflegen und schloß mit den Worten: „Unserem hochwürdigsten Herrn Bischof ein dreifaches „Jugendkraft-Heil“, das von den Mitgliedern mit Begeisterung ausgebracht wurde. Der hochwürdigste Herr dankte für die dargebrachte Ovation und gab den Worten dahin Ausdruck, daß er sich freue in hiesiger Gemeinde eine solch gute Gruppe der D.J.K. vorzufinden. Er ermahnte die Mitglieder treu zur D.J.K. zu halten und den Grundsätzen derselben treu zu bleiben. Hierauf erfolgte noch ein Musikstück der kath. Kirchenmusik. Wir möchten nicht versäumen, all denen Dank zu sagen, die bei der Abholung des Hochw. Herrn und bei der Ovation mitgewirkt haben, auch ganz besonders Dank der kath. Kirchenmusik, die unter ihrer vortrefflichen Leitung sehr gut gespielt hat. Gestern um 5 Uhr reiste der hochw. Herr begleitet von den Reitern und den Radfahrern [wieder ab].

# Aus den Kirchenrechnungen

Ludwig Knapp

Die Besoldung des Pfarrers und des Lehrers im Jahr 1704 nennen die beiden folgenden Dokumente:

14 fl 26 xr und 3 d schreibe virzehen Gulden, 26 xr und 3 d an Geld hab ich entsunter-  
schriebener für das Jahr 1704 von Valentin Lauthen, hisigen Kirchenjuraten  
sichigen Kirchjuraten zu recht empfangen, deswegen ich ihn darüber bestens quitiren thue.  
Furth, den 23 Feb. 1704.  
Windolff.

14 fl 26 xr und 3 d schreibe virzehen Gulden, 26 xr (Kreuzer) und 3 d (Denare, Pfennige) an Geld hab ich entsunter-  
schriebener [= der diese Quittung unterschrieben hat] für das Jahr 1704 von Valentin Lauthen, hisigen Kirchenjuraten  
[= Kirchenrechner] zu recht empfangen, deswegen ich ihn darüber bestens quitiren thue. Furth, den 23 Feb. 1704 Win-  
dolff (Besoldung des Pfarrers in Fürth)

Anno 1704 Be ken ich entz under  
schriebener, daß ich von dem ehrsamen  
Valentin Lauten als verordneten Kirchen  
Juraten vors Jahr Anno 1704 an meiner Com-  
potens [= Kompetenz, hier: Einkünfte] em-  
pfangen hab nemblich 12 fl 48 xr, neben einem  
fl Wascherlohn undt 1 Malt Korn

Be ken ich Hanß Martin Krieger, Schull Bedin-  
ter [= Lehrer] in Förth, den 4. January 1705  
(Besoldung des Lehrers in Fürth)

Anno 1704  
Be ken ich Hans Krieger Schullehrer  
als von dem ehrsamen Valentin Lauthen als  
verordneten Kirchen Juraten vors Jahr  
Anno 1704 an meiner Kompetenz  
empfangen hab nemblich 12 fl 48 xr  
neben einem fl Wascherlohn undt 1 Malt Korn  
in Fürth den 4. Jan. 1705

## Alte Kirchenfenster

*Ludwig Knapp*

Bis 1961, als die Vergrößerung der Kirche durch den Anbau erfolgte, befanden sich bunte Fenster in der alten Kirche. Die beiden Chorfenster waren von C. Grosch in Mainz gemalte Bilder, die 1868 eingesetzt wurden, die Fenster

im Kirchenschiff wurden 1869 angeschafft. Sie wurden im Zuge des Umbaus entfernt, d.h. sie wurden weggeworfen. Wilhelm Walter konnte wenige Reste retten. Sie befinden sich heute bei seinem Sohn Norbert Walter.

Dieser Ausschnitt mit der Herz-Jesu-Darstellung befand sich im Chorfenster links vom Altar



Dies war ein Lüftungsfenster im Kirchenschiff



# Die Glocken der Katholischen Pfarrkirche St. Johannes der Täufer in Fürth.

*Lothar Schütz*

Die Geschichte der Glocken im allgemeinen führt zu den Erzgießern, die es verstanden, mit Zinn-Kupfer-Legierung (= Bronze) umzugehen. Der Ursprung der Bronzeglocken liegt in Asien, der Heimat des Erzgusses. Von dort breitete sich die Glockenkunst aus: Man kennt im dritten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Glocken in Indien, Burma, Japan, Indonesien, Thailand und Vorderasien. Über Ägypten gelangte die Glocke in den Mittelmeerraum. Im griechisch-römischen Raum wurden Glockenzeichen für öffentliche, militärische und häusliche Zeichen benutzt. Mit dem Vordringen der christlichen Religion kann man den Weg der „Kirchenglocke“ verfolgen.

Insbesondere das Mönchtum spielte eine entscheidende Rolle bei der Übernahme der Glocke durch das Christentum. Irische Mönche hatten die Glocke bei koptischen Mönchsgemeinschaften in Ägypten kennengelernt und mit der Christianisierung Europas die Glocke als eines der Symbole der Christenheit in das Abendland gebracht.

Anfang des 5. Jahrhunderts gab es in Irland bedeutende Glockengießer, darunter der Hl. Fockernus (Bischof von Trim, + 491), der als Patron der Glockengießer verehrt wird. In Irland verlässt die Glocke zum erstenmal den klösterlichen Raum und breitet sich ab dem 6. Jahrhundert über ganz Europa aus. Karl der Große (768 – 814) machte mit seinen Verordnungen und Empfehlungen die Glocke populär. Zu seiner Zeit besaß fast jede Dorfkirche ihre Glocke. Bis ins 12. Jahrhundert sind es die Mönchsorden – vor allem die Benediktiner – die die Kunst des Glockengusses pflegen. Für die klösterliche Kunst des Glockengusses stehen u.a. die Abteien Fulda, Erfurt, St. Gallen, Tegernsee und die Reichenau. Mit der Verbürgerlichung der Künste geht im 11./12. Jahrhundert auch die Glockenherstellung in Laienhände über.

Glocken rufen die Gläubigen zum Gottesdienst und zeigen den Daheimgebliebenen den Fortgang des Gottesdienstes an (Evangeliums- und Wandlungsläuten). Aus einfachen Glockengeläuten entstanden musikalisch hochwertige Geläute, die auf ihre Art ein Repertoire von Ausdrucksmöglichkeiten bieten. So haben bestimmte Glocken oder die Kombination bestimmter Glocken besondere Funktion (Angelusglocke, Trauer- oder Festtagsgeläut). Am Samstagabend läuten sie den Sonntag ein. Früher, als Uhren noch kein Allgemeingut waren, läuteten die Glocken zur Einteilung des Tages. Bei einem Sterbefall läuten verschiedene Glocken für einen männlichen Verstorbenen oder eine weibliche Verstorbene. Um die Bewohner im engeren und weiteren Raum um die Kirche nicht durch wahlloses Läuten zu irritieren, ist es erforderlich, dass die Läuteord-

nung, die sich eine Pfarrgemeinde gegeben hat, unbedingt eingehalten wird, was leider nicht überall praktiziert wird.

Im Lorscher Codex (Urkunde 140 aus dem Jahr 1095) findet sich zum erstenmal ein Hinweis auf die Existenz einer Pfarrkirche in Fürth. Der älteste Bericht über Glocken in Fürth steht in einem Baubuch aus dem Jahr 1587. Der Vorgängerbau der heutigen Pfarrkirche wurde 1751 abgerissen, der Glockenturm dieser Kirche jedoch erst Mitte des 19. Jahrhunderts wegen Baufälligkeit. In den Jahren 1866 bis 1867 wurde der heutige Glockenturm gebaut.

Aus diesem Anlass wurden zu den zwei vorhandenen Glocken weitere vier Glocken bei der Glockengießerei A. Hamm in Frankenthal bestellt. Der damalige Pfarrer Schmitt weihte am 24. November 1867 die vier neuen Glocken, die am 1. Adventssonntag zum ersten Mal gemeinsam mit den zwei vorhandenen Glocken vom neuen Kirchturm läuteten.

- Die *St. Johannesglocke* (Ton „e“) mit einem Gewicht von achtzehn Zentnern und einem Durchmesser von 1,20 Meter hatte folgende Inschrift:

„Über Berg und Tal mit meiner großen Stimme und großem Schall ruf ich zum Gebet und Buß die Gläubigen all. Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis.“

Es folgen die Namen des Kirchenvorstandes und Eigentumsbezeichnung:

„Katholische Kirchengemeinde Fürth.“

- Die *Marienglocke* (Angelusglocke), elf Zentner schwer und 1,00 Meter im

Durchmesser hatte folgende Inschrift:

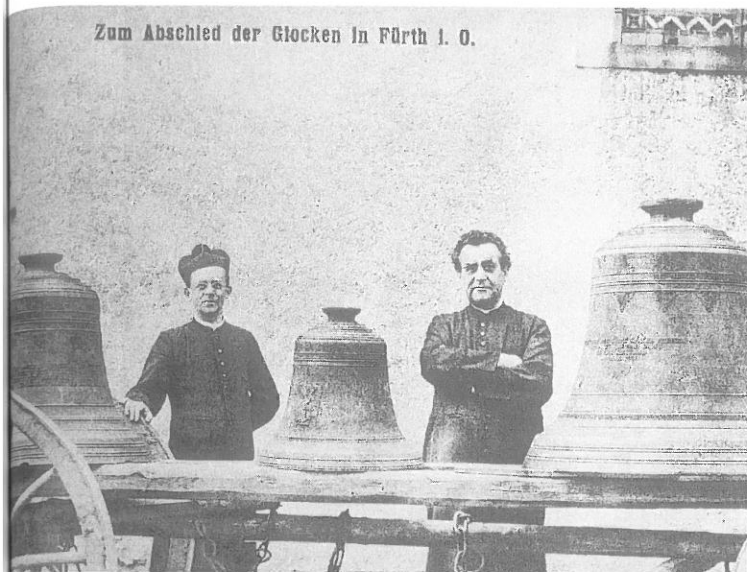
„St. Maria, ora pro nobis! Mit meiner Stimm und süßem Klang, ruf ich zum Gebet und Lobgesang. O Maria intercedir nobis, ut Deus misereatur nostri!“

Muttergottesmedaillon.

- Fünf Zentner schwer und 78 Zentimeter im Durchmesser war die *Josephsglocke* (Rosenkranzglocke) mit der Inschrift: „St. Joseph steh im Tod uns bei, damit uns Gott barmherzig sei! Wer Josephs Namen ruft getreu, dem steht der Herr in Gnaden bei. Gerechten währer seine Huld, den Sündern tilgt er ihre Schuld. Ora pro nobis!“ Bild des St. Joseph mit Jesuskind.
- Die kleinste der angeschafften Glocken, die *Michaelsglocke* (Taufglocke), hatte ein Gewicht von zweieinhalb Zentnern und einen Durchmesser von 58 Zentimeter. Die Inschrift lautete: „St. Michael, beschütze uns im Streit. Die Kirche, Hirten und die Herd! Damit wir sein im Gericht bereit.“ Bild St. Michael im Kampf mit dem Teufel.

Damit läuteten sechs Glocken vom Turm der Katholischen Pfarrkirche bis zum 1. Weltkrieg. In diesem Krieg wurden 1917 vier Glocken von der Heeresverwaltung beschlagnahmt, abgeholt und zu Kanonen gegossen. Nur die größte, die Johannesglocke, und die kleinste, die alte „Zentplätsch“ aus dem Jahr 1600, blieben zurück. Sobald nach dem Krieg und nach der Inflation das Geld wieder seinen Wert hatte, konnte der damalige Pfarrer Hinkel auch wieder an die Anschaffung neuer Glocken denken. Durch die

Zum Abschied der Glocken in Fürth i. O.



Abholung der Glocken 1917. Rechts im Bild Pfarrer Hinkel, links Kaplan Brückner

Opferfreudigkeit der Pfarrangehörigen wurden die notwendigen Beträge aufgebracht. Die neuen Glocken wurden 1924 von Karl Hamm, Regensburg, gegossen und trugen die Namen und Inschriften:

- *Herz-Jesu-Glocke* (Ton „d“) mit einem Gewicht von 1380 kg und einem Durchmesser von 135 cm trug ein kleines Herz-Jesu-Bild mit der Schrift: „Zum Herzen Jesu wallet, so oft mein Ruf erschallet. Dem Vaterland zur Wehr – sind im Weltkrieg die Vorgänger zum Opfer gefallen. – Gott und der Heimat zur Ehr – sollen die Stimmen der Neuerstandenen erschallen. Unseren Helden zum Gedenken.“
- *Muttergottes-Glocke* (Ton „g“), 525 kg schwer und 100 cm im Durchmesser trug ein Mutter-

gottes-Bild und folgende Inschrift: „Magnificat anima mea Dominum. Mit meiner Stimme süßem Klang – ruf ich zum Gebet und Lobgesang.“

- *Josephs-Glocke* (Ton „a“) 380 kg schwer und 90 cm im Durchmesser, mit Bild des Hl. Joseph und folgender Inschrift: „Wer Josephs Namen ruft getreu – dem steht der Herr in Gnaden bei. Hl. Joseph, steh uns bei, dass uns Gott barmherzig sei.“
- *Michaels Glocke*. (Ton „h“), 76 cm im Durchmesser, trug ein Bild des Erzengel Michael und folgende Inschrift: „Beschütz mit deinem Schwert – die Kirche, Hirten und Herd. Gestiftet von Familie Joseph Dörsam II., Fahrenbach. Entstanden in der Not der Zeit – sind alle Opfer der Barmherzigkeit.“

Alle vier Glocken trugen die Namen des damaligen Kirchenvorstandes: F. Jos. Hinkel, Pfarrer, G. Zimmermann, Kaplan, Jos. Zeiß, Jos. Müller, Ad. Unger, G. Schmitt, Joh. Ad. Bauer, Joh. Arnold, sowie: „Eigentum der kath. Kirche“

Glockenweihe am 4. Januar 1925





Glockenweihe am 22. Juni 1952

Fürth i./O., gegossen von K. Hamm, Regensburg im Jahre 1924.“

Angeschafft wurde auch ein Glockenstuhl aus Stahl. Die vier neuen Glocken und der Glockenstuhl kosteten zusammen 11 200 Mark. Am 4. Januar 1925 wurden die vier neuen Glocken geweiht und es läuteten wieder sechs Glocken vom Turm der Katholischen Pfarrkirche in Fürth. Die kleinste und älteste Glocke, die „Zentplätsch“, ist 1929 zersprungen.

Hatte schon der 1. Weltkrieg von vielen Gemeinden „ihr“ Glockenopfer gefordert, so gingen die

Machthaber der NS-Diktatur noch rücksichtsloser vor. Für Rüstungszwecke wurden 77 Prozent aller Glocken in Deutschland beschlagnahmt und etwa 33 000 Glocken in den besetzten Ländern im Ausland. Ein unersetzlicher Verlust an musikalischen und kunsthandwerklichen Werten.

Auch in Fürth wurden fünf Glocken beschlagnahmt und am 31. März 1942 abgeholt. Die Michaelsglocke mit dem Ton „h“ durfte in der Pfarrgemeinde bleiben.

Nach 1945 wurden wieder viele Glocken gegossen. Das bischöfliche Ordinariat in Mainz

erteilte im Frühjahr 1952, auf Anfrage von Pfarrer Burkard, die Genehmigung für ein neues Glockengeläute mit der Tonfolge „d-c-g-a-h“. Am 14. Juni 1952 wurden diese Glocken bei Firma Hamm in Frankenthal gegossen und am 22. Juni 1952 von dem in Fürth geborenen Domkapitular Johannes Fink geweiht.

Diese fünf Glocken tragen folgende Aufschrift:

- *Herz Jesu* – (Ton „d“) 1205 kg Gewicht, 133 cm Durchmesser: „Trost der ganzen Welt. Laß uns dein Reich erscheinen.“
- *Johannes* – (Ton „e“) 835 kg Gewicht, 118 cm Durchmesser: „auserkoren, führ uns zur

ewgen Freud – Dem Gedenken unserer Gefallenen und Vermissten von 1939 – 1945.“

- *Maria* – (Ton „g“) 495 kg Gewicht, 98 cm Durchmesser: „breit den Mantel aus, mach Schutz und Schirm für uns daraus, Patronin voll der Güte, uns alle Zeit behüte.“
- *Josef* – (Ton „a“) 353 kg Gewicht, 88 cm Durchmesser: „laß schuldlos uns durchs Leben gehen und sicher unter deinem Schutze stehn.“
- *Sankt Michael* – (Ton „h“) 311 kg Gewicht, 83 cm Durchmesser: „hilf uns hier kämpfen. Geleite die Seelen aller entschlafenen Gläubigen in das heilige Licht.“

Pfarrer Emil Schmitt von der ev.Kirchengemeinde in Fürth gratuliert zu den neuen Glocken





Alle Glocken tragen außerdem die Worte: „Meister Hermann Hamm Frankenthal goss mich A.D. 1952 für die katholische Kirchengemeinde Fürth i./O.“

Von August bis November 1997 musste der Kirchturmhelm der Pfarrkirche mit Balken und Schieferdeckung erneuert werden. Gleichzeitig wurde der Glockenstuhl aus Stahl von 1924 ausgebaut und durch einen Glockenstuhl aus Eichenholz ersetzt. Dabei wurden die Glocken mit einem Autokran aus der jetzt oben offenen Glockenstube heraus gehoben. Was früher ein schwieriges Unterfangen gewesen war, konnte innerhalb einer Stunde mit dem modernen Hebezeug durchgeführt werden. Die Glocken wurden vor der Kirche gelagert, von Frauen aus der Pfarrgemeinde gründlich gereinigt und für ein Glockenfest am 7. September 1997 ge-

schmückt. Kurze Zeit später wurden die Glocken wieder in den neuen Glockenstuhl aus Eichenholz eingebaut.

Der Glockensachverständige der Diözese Mainz, Günter Schneider, hat am 20. November 1997 Glocken und Glockenstuhl geprüft und kam zu folgendem Ergebnis: „Die Sanierung der Glockenanlage ist voll gelungen; die Klंगाussage des beachtlichen Hamm-Geläutes von 1952 ist durch die technischen Verbesserungen (Holzglockenstuhl, Holzjoche, neue Klöppel, neue Schallläden) optimiert worden. Die Geläuteanlage kann ohne Einschränkung zur Abnahme empfohlen werden.“

So sollen die Glocken die Gläubigen zum Gottesdienst rufen und alle Zeit Frieden verkünden.

Die Glocken während der Umbauarbeiten am Turm, 1997



*Kath. Kirche zu Finlb'g.*  
*nach der Erweiterung.....*  
*Carl Koser Architekt.*  
*Hanz*



Aus der Zeit vor 1914 stammt dieses Gemälde einer geplanten Kirchenerweiterung



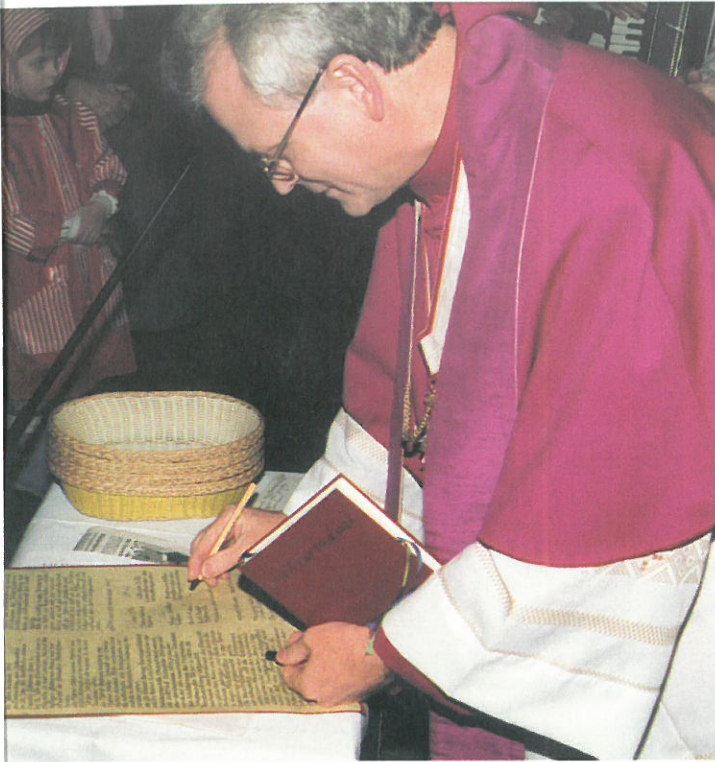
Der neue Glockenstuhl aus Eichenholz von 1997



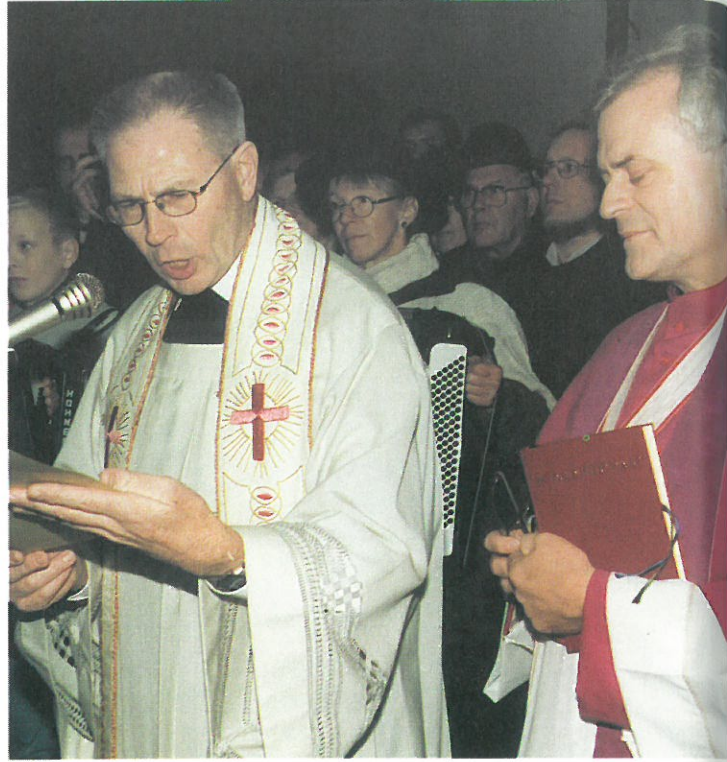
Der eingerüstete Turm vor Abbau des alten Turmhelmes im August 1997



Die Glocken werden in den neuen Glockenstuhl eingebracht.



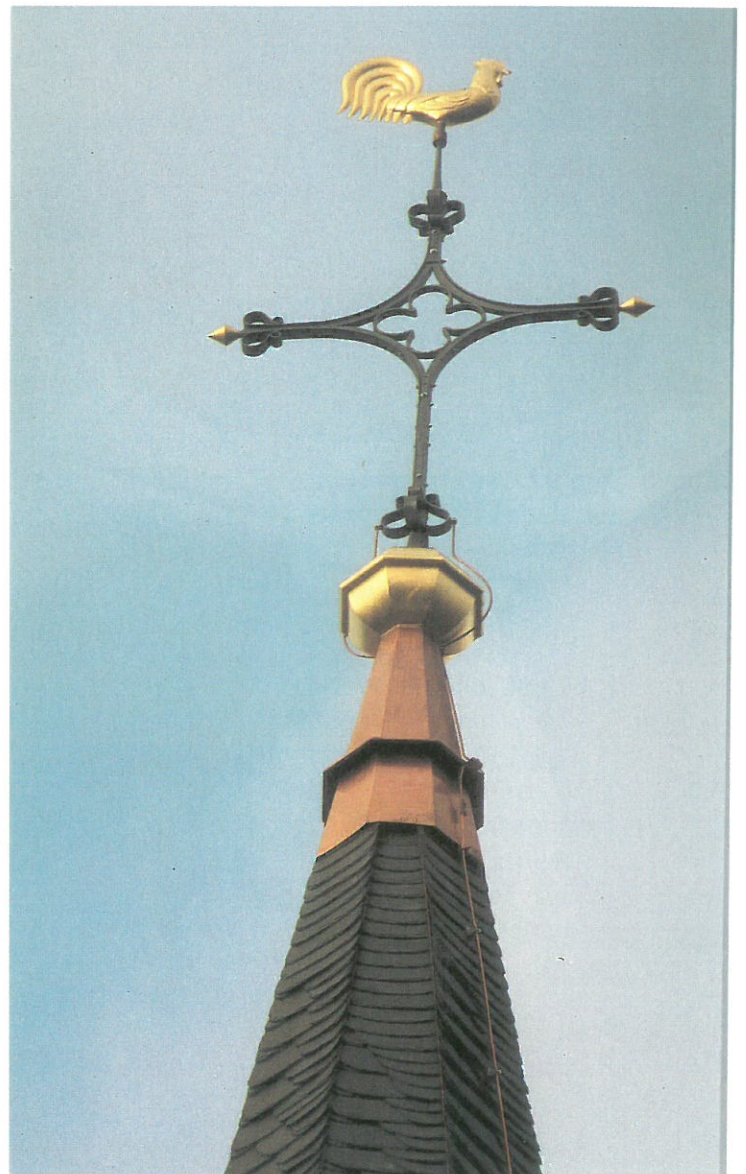
Generalvikar Dr. Werner Guballa weicht am 20. November 1997 Turm und Glockenstuhl und unterzeichnet die Urkunde



Pfarrer Dieter Wessel verliest die Urkunde zur Turmbekrönung, die in die Kreuzkugel eingelegt wurde



Am 25. November 1997 wird das Turmkreuz aufgesetzt



Turmkreuz mit Kugel und Hahn



Taufstein mit Sockel von 1671 aus der Vorgängerkirche



Kreuzreliquie im großen Mosaikkreuz

## Mosaikarbeiten und moderne Wandplastik in der Katholischen Pfarrkirche in Fürth.

*Lothar Schütz*

Betreten die Besucher die Kirche durch den Eingang mit Windfang an der Nordseite der Kirche, fällt der Blick zuerst auf die Chorette, ein Raumelement aus Metall, das in seiner schlichten Ausführung den barocken und modernen Teil der Kirche trennt, aber trotzdem verbindet. Geht man weiter unter der Chorette durch in den 1960/61 gebauten modernen Teil der Pfarrkirche, steht man vor dem den Raum beherrschenden fast sieben Meter hohen Mosaikkreuz hinter dem modernen Altar. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch den sich zum Altar hin verjüngenden Raum.

Heinz Hindorf aus Michelstadt und Karl Seidl schufen 1961 das nahezu sieben Meter hohe Kreuzifix. Christus, den Betrachtern frontal zugewandt, scheint mit waagrecht ausgebreiteten Armen vor dem Kreuz zu stehen. Wenngleich von seinen Händen Blutströme ausgehen, ist er als Sieger über den Tod dargestellt. Das Kreuz wird von einer goldenen Gloriole hinterfangen. Hindorf und Seidl haben hier Elemente aus Grünewalds Auferstehung Christi übernommen. Unten rechts ist eine Kreuzreliquie einge-

fügt, die in der Pfarrgemeinde vorhanden war. Die Westseite dieses Raumes erhielt eine Betonwand in Skelettbauweise, deren einzelne Felder mit horizontal und vertikal eingebauten Betonsteinen mit farbigem Glas ausgefüllt sind.

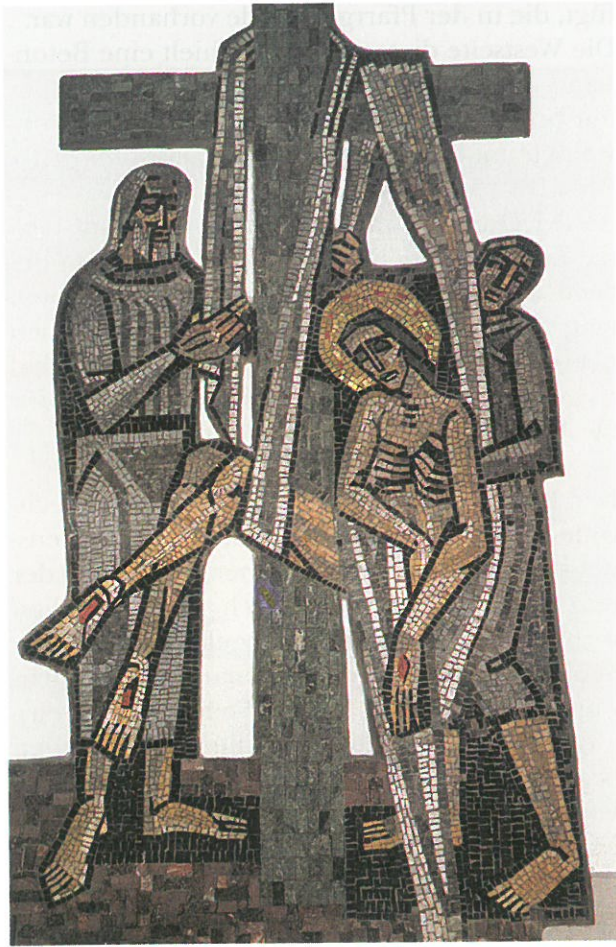
An der Ostwand schufen Hindorf und Seidl 1963 die Kreuzwegstationen. Weil der Kreuzweg in der alten Barockkirche durch den Umbau verloren ging, bot sich der Teil dieser Wand, zwischen oberem schmalen Lichtband und den in die Wand eingelassenen Beichtstühlen und zwei Türen für die Aufnahme eines neuen Kreuzweges an.

Der Kreuzweg als Andachtsform ist das pietätvolle Abschreiten und Betrachten des Leidensweges Jesu in heute 14 Stationen. Der Inhalt der einzelnen Stationen ist durch die Evangelien verbürgt oder von ihnen abgeleitet. Nur eine Station (Veronika) ist legendär. In Jerusalem wurden schon früh einige Stellen des Kreuzweges des Herrn durch Steine oder Kapellen bezeichnet, die von Pilgern besucht wurden. Vom 14. bis 16. Jahrhundert gingen die Pilger in Jerusalem, von Franziskanern geführt, den „heiligen Circulus“. Im Abendland entstanden Kreuzwege zum erstenmal im 14. Jahrhundert in Klöstern und im 16. Jahrhundert im Außenbereich. Die Anbringung von Kreuzwegbildern in Kirchen begann wahrscheinlich erst um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert.

Hinterlegt von abwechselnd helleren und dunkleren grauen Rechtecken zeigt der Künstler die einzelnen Stationen.

Den Weg selbst stellt er in einem Mäanderband dar. Diese Verbildlichung des Kreuzweges ist





Jesus wird vom Kreuz abgenommen

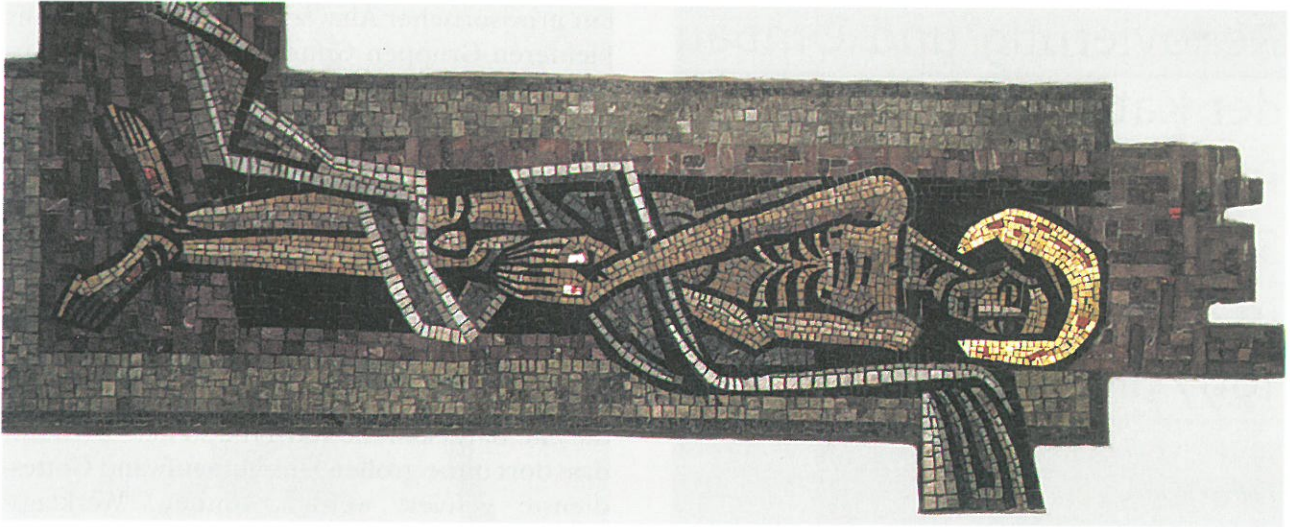
eine Erfindung von Hindorf. Der Tradition folgend beginnt er mit der Darstellung der Verurteilung Christi durch Pilatus. Es folgen die Kreuzauflegung – zu sehen ist der kreuztragende Christus – und der erste Fall.

Die vierte Station zeigt die Begegnung mit der Mutter, die fünfte Station Simon von Kyrene,

der herbeigerufen worden war, Christus das Kreuz tragen zu helfen. Die sechste Station ist das „Schweiß Tuch der Veronika“. Der Künstler zeigt nicht das herkömmliche Bild Veronikas, die das Tuch mit dem Abdruck des Gesichtes Christi ausgebreitet vor sich hält. Stattdessen stellt er auf einem hellgrauen Rechteck nur das Tuch mit dem Antlitz Christi dar.

Am folgenden Tiefpunkt des Mäanderweges fällt Christus zum zweitenmal unter dem Kreuz – dies ist die siebte Station, der Fall Christi an der Gerichtspforte. Die achte Station zeigt Christus mit drei weinenden Frauen. Die neunte Station, wiederum auf einem Tiefpunkt des Mäanderbandes, zeigt den dritten Fall Christi, den Fall am Fuße des Berges. Es folgt die zehnte Station, die Entkleidung Christi. Die elfte Station, die Kreuzannagelung verbildlicht Hindorf analog der Darstellung des Schweiß-tuches der Veronika, indem er lediglich vier Nägel und drei Blutstropfen ins Bild setzt.

Als alle anderen Szenen überragende ist die zwölfte Station, Kreuzigung Christi, gezeigt. Dem großen Kreuz hinter dem Altar vergleichbar sind die frontale Haltung des Gekreuzigten und die Hinterlegung des oberen Kreuzteiles mit einer Art Gloriole. Anders als im Mosaik-kreuz hat Christus die Arme nicht vor dem Querbalken ausgebreitet, sondern sie sind im Orantengestus (Sinnbild des Gebets) erhoben. Auch die inhaltliche Aussage ist eine andere. Ist Christus am Kreuz hinter dem Altar der Sieger über den Tod, so ist er hier im Kreuzweg der entschlafene Erlöser, der zum Mitleiden auffordert. Neben ihm steht, tief verhüllt, die trauernde Maria.



Jesus im Grab

Die dreizehnte Station zeigt die Kreuzabnahme. Die Wundmale an Händen und Füßen sind deutlich zu erkennen. Das Tuch, mit dessen Hilfe er vom Kreuz genommen wurde, setzt sich fort als Grabtuch in der letzten Station, die der Künstler wiederum auf seine eigene Weise gestaltet hat. Die Betrachter sehen in das offene Grab, in dem Christus als schmale Silhouette liegt.

Die Kreuzwegstationen sind in verschiedenen Grau- und Brauntönen ausgeführt. Nur der goldene Nimbus Christi bringt Farbe in das Mosaik. Dreiviertel des Mosaiks besteht aus Marmor, das restliche Viertel aus Glas. Zur Ausführung des Mosaiks waren Hindorf und Seidl gemeinsam nach Rom gereist, wo es in der Werkstatt „Societa mosaici artistici“ hergestellt wurde.

Als drittes Kreuzelement hängt an der rechten Pfeilerwand im hinteren Teil der Barockkirche

neben der Chorette eine Plastik aus Messing. Hermann Tomada aus Darmstadt, der schon zahlreiche sakrale Kunstwerke geschaffen hat, schuf diese Plastik 1972 und gab ihr den Namen „Leiden Christi“.

Es ist eine Ansammlung von Kreuzen, welche die Leiden dieser Welt darstellen, die Christus auf sich genommen hat. Das Kunstwerk zeigt im Zentrum den geschundenen Leib des Herrn, der nicht figürlich dargestellt ist. Diese Darstellung leitet über von dem Leiden Christi, dargestellt im Kreuzweg, zu den Kreuzen, die wir Menschen aufstellen, zu dem Sieger über den Tod, wie wir ihn in dem großen Mosaikkreuz sehen.

Ein Mitglied unserer Pfarrgemeinde, das ungenannt bleiben möchte, hat dieses Kunstwerk der Pfarrgemeinde 1997 geschenkt.

# Renovierung und Umbau der Katholischen Pfarrkirche St. Johannes d.T. in Fürth in den Jahren 1997 bis 2002.

*Lothar Schütz*

In der Chronik der Gemeinde Fürth von 1970 schreibt der damalige Pfarrer Emil Ohlig über die Erweiterung der Pfarrkirche von 1961/62: „Große Freude herrschte bei den Pfarrangehörigen, dass der seit 60 Jahren erwogene Plan der Kirchenerweiterung nun Wirklichkeit geworden war. Die Raumnot bei den sonntäglichen Gottesdiensten war vorüber.“

Doch schon in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts war die Zeit der vollen Kirchen, mit Ausnahme der Hochfeste wie Ostern, Pfingsten und Weihnachten oder sonstigen besonderen Anlässen, vorüber. Für die kleiner gewordene Zahl der Kirchenbesucher wurden entsprechende Räume gesucht, besonders für Werktagsgottesdienste, Hochzeiten, Taufen und Gottesdienste für kleine Gruppen.

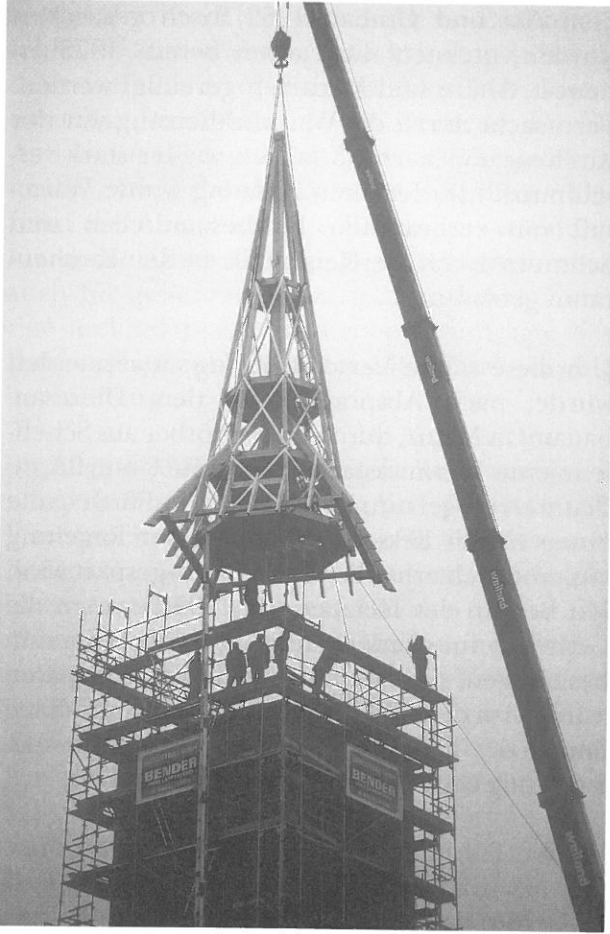
So wurde im Chor der alten Kirche, der seit 1962 als Taufkapelle eingerichtet und benutzt wurde,

ein provisorischer Altar aufgestellt, um dort mit kleineren Gruppen Gottesdienst feiern zu können. Dazu fehlte jedoch ein Ambo, eine Lautsprecheranlage, eine Liedanzeigetafel. Die schweren Bänke im Altbau mussten jeweils in Richtung des alten Hochaltars, bzw. in Richtung Mosaikkreuz über dem Hauptaltar gedreht werden, wodurch die Bänke stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Um diesen provisorischen Zustand zu beenden entstand in den Gremien der Pfarrei die Idee, die alte Barockkirche von 1752 so herzurichten, dass dort ohne großen Umräumaufwand Gottesdienste gefeiert werden können. Werktagsgottesdienste im Altbau von 1752, Sonntagsgottesdienste im Neubau von 1962 und in beiden Räumen Gottesdienste an den Hochfesten.

1996 wurde deshalb ein Maßnahmenkatalog aufgestellt und mit dem Leitenden Baudirektor Dr. Stollenwerk vom Diözesanbauamt in Mainz besprochen. In der gemeinsamen Sitzung von Verwaltungsrat, Pfarrgemeinderat und Bauausschuss im Oktober 1996 wurden die Renovierungs- und Umbaumaßnahmen in unserer Pfarrkirche beschlossen.

Die wichtigste Renovierungsmaßnahme war die Erneuerung des Turmhelmes der Pfarrkirche. Ein Gutachten über den Zustand der Balken im Turmhelm aus dem Jahr 1988 empfahl, die Balken zu sanieren. Die Kosten für eine Sanierung wären jedoch unwesentlich niedriger gewesen als neues Gebälk für den Turmhelm. Der Verwaltungsrat entschied sich deshalb in Abstimmung mit dem Diözesanbauamt für den



Der am Boden gerichtete Turmhelm wird am 23. Oktober 1997 auf den gemauerten Turm aufgesetzt

Neubau des Turmhelmes einschließlich neuer Schieferdeckung.

Die Balken unter dem Glockenstuhl waren ebenfalls verfault und wurden erneuert. Der Glockenstuhl aus Stahl von 1924 war verrostet. Nach Absprache mit dem Glockenbeauftragten der Diözese Mainz, Pastoralreferent Günter



Neue Zifferblätter, neue Schallläden

Schneider, wurde ein Glockenstuhl aus Eichenholz eingebaut. Auch die Glockenjoche aus Stahl wurden durch solche aus Eichenholz ersetzt. Die Schallläden mussten ebenfalls erneuert werden. Zu diesen Renovierungsmaßnahmen gehörte auch der Einbau einer neuen Glockenläuteanlage, neuer Zifferblätter an den vier Außenseiten des Turmes, sowie die Er-

neuerung der Elektroinstallation im gesamten Turm. Im Juli 1997 wurde mit den Arbeiten begonnen und bereits am 25. November dieses Jahres konnte das ebenfalls restaurierte Kreuz mit Kugel und Wetterhahn von Generalvikar Dr. Werner Guballa gesegnet und wieder auf den Turm gesetzt werden. In die Kugel wurde eine Urkunde eingelegt.

Der Glockenbeauftragte hat am 20.11.1997 Glockenstuhl und Läuteanlage geprüft und abgenommen und der Pfarrgemeinde das Geläut mit den Glocken „d, e, g, a, h,“ vorgestellt. Im Hochamt am Christkönigsfest dieses Jahres läuteten wieder offiziell die Glocken der Pfarrkirche. Vor Abbau der Gerüste wurde eine neue Blitzschutzanlage am Turm eingebaut und die am Kirchenschiff erneuert. Ende November 1997 konnte das Gerüst wieder abgebaut werden.

Als erste Umbaumaßnahme in der alten Barockkirche wurde im September 1999 die wuchtige, weit in das Kirchenschiff hineinragende Empore aus Beton abgebaut, ebenso das Orgelpodest aus Beton über dem Westeingang. Vorher wurde die Orgel gemeinsam mit dem Orgelsachverständigen der Diözese Mainz, Herrn Thomas Adelberger, demontiert. Die Metallpfeifen, die nicht wieder in einer neuen Orgel zu verwenden sind, wurden bei verschiedenen Gelegenheiten verkauft. Die eventuell wieder zu verwendenden Metall- und Holzpfeifen sind im Turm gelagert.

Eine weitere dringend erforderliche Renovierungsmaßnahme war der Einbau einer neuen Heizung. Obwohl Decken und Wände nach

dem An- und Umbau 1962 frisch gestrichen wurden, mussten die Farben bereits 1972 erneuert, Altäre und Mosaiken gereinigt werden. Verursacht durch die Warmluftheizung war der Kirchenraum nach 25 Jahren wieder stark verschmutzt. Mit der alten Heizung wurde Warmluft mit verbrannten Luftbestandteilen und Schmutz durch die Heizkanäle in den Kirchenraum geblasen.

Um diese starke Verschmutzung zu vermeiden wurde, nach Absprache mit dem Diözesanbauamt in Mainz, durch Firma Körber aus Schefflenz eine Warmwasserheizung mit Unterflurradiatoren eingebaut. Firma Jäger aus Fürth baute einen neuen Kessel mit modernster Regelung ein, wodurch erheblich Energie eingespart wird. Mit Beginn der Heizperiode 1999 konnten die Gemeindemitglieder Heizung und Heizraum besichtigen. Um weitere Heizkosten zu sparen wurden vor dem Nordeingang ein Außenwindfang und an der Tür zum Westeingang ein Innenwindfang eingebaut.

In der Pfarrkirche waren jetzt zwei Kirchenräume vorhanden, die für unterschiedliche Gottesdienste zur Verfügung stehen. Diese beiden Räume sollten getrennt, aber auch zusammen genutzt werden können. Ein Element sollte beide Räume trennen, aber auch verbinden.

Nach einigen Beratungen mit Pfarrer Wessel, dem Verwaltungsrat, Dr. Stollenwerk und Diözesankonservator Dr. Kotzur im Ordinariat in Mainz und in der Pfarrkirche, empfahl Dr. Kotzur den Einbau einer Chorette zwischen den beiden Räumen. Dieses Element aus Stahl kann die Orgel mit Spieltisch und Kirchenchor

aufnehmen und ist gleichzeitig Ersatz für die fehlende Südwand der Barockkirche, sodass in diesem Teil ein optisch geschlossener Raum entsteht. Die Nutzung der Chorette ist für Altbau von 1752 und Neubau von 1962 gleichermaßen gewährleistet. Daneben hat dieses Element die Aufgabe, beide Räume zu verbinden für große Gottesdienste an Hochfesten, aber auch für geistliche Konzerte. Für diese schwierige architektonische Aufgabe beauftragte das Diözesanbauamt Herrn Horst Reichwein aus Elz bei Limburg.

Im August 2000 stellte Architekt Reichwein in einer gemeinsamen Sitzung von Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat die Planung für Chorette und Bodenbelag vor. Auf Empfehlung von Dr. Kotzur hatte Architekt Reichwein für den Boden im Altbau einen Belag aus rotem Marmor aus Alicante in Spanien und grauem Marmor aus Eichstätt, im Neubau nur aus grauem Marmor, geplant. Im Altbau sollte der rote und graue Marmor, wie im Barock üblich, im Schachbrettmuster, der graue Marmor im Neubau diagonal verlegt werden. Nach Anhörung und Empfehlung des Pfarrgemeinderates hat der Verwaltungsrat dieser Planung einstimmig zugestimmt.

Auf Grund einer Ausschreibung durch das Büro Reichwein beauftragte der Verwaltungsrat der Kirchengemeinde Herrn Dipl.-Ing. Günther Raute aus Fürth mit Statik und Werkplanung, mit Ausführung und Einbau der Chorette Firma Georg Berg aus Fürth.

Vor Einbau der Chorette im September 2001 wurde der Bodenbelag in beiden Kirchenräumen eingebaut. Den Auftrag hierzu hatte der

Verwaltungsrat dem günstigsten Bieter, der Arbeitsgemeinschaft Michael Reibold aus Rimmbach-Zotzenbach und Volker Wurtz aus Fürth-Lörzenbach erteilt. Der Unterboden im Altbau war so brüchig, dass ein neuer Betonboden vor dem Verlegen der Marmorplatten eingebaut werden musste.

Der Barockteil vor Einbau des Bodenbelages aus Marmor im März 2001



Die Putz- und Malerarbeiten im Altbau wurden im Oktober 2001 von Firma Berchem aus Essen als günstigstem Bieter begonnen und Ende November im Barockteil fertiggestellt. Nach Aufbau der Seitenaltäre und Reinigung des Hochaltares waren die Renovierungs- und Umbauarbeiten in diesem Teil der Pfarrkirche fertiggestellt. In der Advents- und Weihnachtszeit konnten beide Räume gemeinsam benutzt werden.

Im Januar 2002 wurden die Malerarbeiten, diesmal im Anbau, fortgesetzt und Ende Februar beendet. Am 2. Fastensonntag waren der barocke Teil von 1752 und der Anbau von 1962 fertiggestellt und konnten wie geplant - Sonntagsmessen im Anbau, Werktagmessen im Barockteil und gemeinsam an Hochfesten - benutzt werden.

Neben den großen Renovierungsmaßnahmen wurden auch noch andere Arbeiten in und außerhalb der Pfarrkirche ausgeführt. In Priester- und Messdienersakristei wurden neue Fenster eingebaut. Die Priestersakristei erhielt einen neuen Boden, Fliesen und Sanitäreinrichtung wurden erneuert, auf dem großen Ankleidetisch wurde eine neue Abdeckung aufgebracht.

Das Vordach über dem Windfang am Nordeingang wurde mit neuen Balken und Kupferblech gedeckt, die Betonsteinglaswand auf der Westseite des Anbaues wurde von außen saniert und gestrichen, der Torpfeiler zum Gang zwischen Kolpingheim und Anbau gerichtet und das Tor restauriert, ein zweites Tor an der Seite zum Jugendheim eingebaut.

Die gesamte Elektroinstallation in beiden Räumen der Pfarrkirche wurde auf Empfehlung des Diözesanbauamtes überholt und zum Teil neu installiert. Die Beleuchtung im Barockchor wurde erneuert und die Lampen in beiden Kirchenräumen ausgetauscht.

Seit der Umgestaltung des Altarraumes im Anbau unserer Pfarrkirche nach dem 2. Vatikanischen Konzil fehlte der Ambo als Ergän-

zung des Altartisches. Das Wort Gottes wurde seit dieser Zeit von einem Provisorium aus verkündet. Durch die großzügige Spende einer Frau aus unserer Gemeinde konnte im August 2000 ein zum Altartisch passender Ambo aufgestellt werden. Steinmetzmeister Götz jr. aus Reichelsheim-Gumpen schuf einen Ambo, der in Form und Material zum Altartisch passend, in seiner schlichten aber doch bestimmenden Festigkeit der richtige Ort zur Verkündigung des Wortes Gottes ist. Grund für die Heraushebung des Ortes der Verkündigung des Wortes Gottes ist die Erkenntnis, dass Christus wirklich gegenwärtig ist, wenn das Wort der Schrift verkündet wird. Deshalb auch das Christusmonogramm auf der Vorderseite des Ambo. Der griechische Name Jesus Christus wird in Form der Anfangsbuchstaben X und P wiedergegeben.

# Die besonderen liturgischen Dienste in der Pfarrgemeinde St. Johannes d.T. in Fürth

*Lothar Schütz*

Das Zweite Vatikanische Konzil leitete mit seinem ersten Dokument, der Liturgiekonstitution „Sacrosanctum Concilium“ eine Erneuerung des gesamten Gottesdienstes ein.

Der gekreuzigte und auferstandene Herr ist die Mitte jeder liturgischen Handlung: Er vollzieht die Hinwendung zum Menschen und die Hingabe an den Vater. Träger der Liturgiefeier ist mit ihm das ganze Volk Gottes in Ausübung des gemeinsamen Priestertums (SC 7).

Mit dem Sakrament der Weihe ist der Kirche das *priesterliche Dienstamt* geschenkt: die ordinierten Bischöfe, Priester und Diakone. Sie vergegenwärtigen den Hohenpriester Christus und seinen Dienst als Haupt der Kirche. So dient das priesterliche Dienstamt dem gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen. Weil auch in den Amtsträgern das gemeinsame Priestertum vorhanden ist, spricht man also mit gutem Grund von einem allen Gliedern des Gottesvolkes gemeinsamen Priestertum.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat es so zusammengefasst: „Das gemeinsame Priestertum der

Gläubigen und das Priestertum des Dienstes, d.h. das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich zwar dem Wesen und nicht bloß dem Grade nach. Dennoch sind sie einander zugeordnet: das eine wie das andere nämlich nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil“ (LG 10). Im gemeinsamen Priestertum wurzelt die Befähigung und Verpflichtung, den Gottesdienst der Gemeinde mitzutragen, d.h. Gottesdienst-Helfer/Helferin zu sein.

Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils sagt dazu: „Auch die Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre vollziehen einen wahrhaft liturgischen Dienst. Deswegen sollen sie ihre Aufgabe in aufrichtiger Frömmigkeit und in einer Ordnung erfüllen, wie sie einem solchen Dienst ziemt und wie das Volk Gottes mit Recht von ihnen verlangt. Deshalb muss man sie, jeden nach seiner Weise, sorgfältig in den Geist der Liturgie einführen und unterweisen, auf dass sie sich in rechter Art und Ordnung ihrer Aufgabe unterziehen“ (SC 29). Der Dienst der Kommunionhelfer/-helferinnen war nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil zunächst umstritten, heute gehört er jedoch als fester Bestandteil zu den liturgischen Diensten in den Gemeinden.

Auch in unserer Pfarrgemeinde gibt es viele Helfer und Helferinnen beim Gottesdienst.

## **1. Messdiener / Messdienerinnen.**

Wichtige Helfer und Helferinnen beim Gottesdienst sind Messdiener/-dienerinnen. Vielfältige Aufgaben bei der Feier der Eucharistie,



der Bücherscheune – Öffentliche Bücherei bedeutende Funktionen. Der in den letzten Jahren umgebaute und erweiterte Kindergarten beherbergt vier Gruppen zu jeweils 25 Kindern und hilft der Kommune damit wesentlich, das vom Gesetzgeber vorgegebene Soll an Kindergartenplätzen zu erfüllen.

Eine ebenfalls wesentliche Funktion in der Trägerschaft der Pfarrgemeinde erfüllt die Bücherscheune – Öffentliche Bücherei, die im Sinne der kulturellen Arbeit der bürgerlichen Gemeinde einen ergänzenden Aspekt beisteuert.

Geleitet wird die Pfarrgemeinde von einem Verwaltungs- und einem Pfarrgemeinderat. In diesen beiden Gremien und über diese hinaus leisten viele engagierte Personen wertvolle ehrenamtliche Arbeit, um die vielfältigen Aufgaben zu bewältigen, die in der Verwaltung, der Organisation und dem „mit Leben füllen“ der Pfarrgemeinde anfallen. In entsprechenden Ausschüssen bringen sich die Gemeindemitglieder beispielsweise in Liturgie und Katechese ein, pflegen aber auch eine intensive und fruchtbare ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde.

Einmal im Jahr – zu Fronleichnam – präsentiert sich die vielschichtige Pfarrgemeinde beim Pfarrfest in ihrer Einheit als Gastgeber. Unter Mithilfe der verschiedenen Vereine, der Kindertagesstätte und aller Gremien wird den Gästen ein geselliger Tag mit bester Bewirtung geboten, dessen Erlös eine wichtige finanzielle Stütze für die Pfarrgemeinde ist. Die der Pfarrgemeinde Sankt Johannes der Täufer angegliederten Vereine sollen hier kurz vorgestellt werden.

### **Caritas**

Die in vielfacher Hinsicht oft unbeachtet von der breiten Öffentlichkeit engagierte Caritas-Gruppe war und ist für viele Menschen in der Gemeinde ein uneigennütziger Helfer in Notsituationen. Menschen zu helfen, die Hilfe benötigen, und dabei unabhängig von deren Religion, Konfession oder Nationalität zu handeln, ist die Aufgabe, der sich die freiwilligen Helfer und Helferinnen der Fürther Caritas verpflichtet sehen. Dazu gehört materielle Unterstützung ebenso wie persönliche Betreuung.

Regelmäßig veranstaltet die Caritas ihren „Kleidermarkt“, der sich zu einer festen und gut frequentierten Veranstaltung entwickelt hat, bei der gleich in mehrfacher Hinsicht „geholfen“ wird. Kleider, aber auch Gebrauchsgegenstände, werden von vielen Bürgern gespendet und von der Caritas gegen einen kleinen Betrag an Interessenten weitergeben. Dabei können sich nicht nur Familien und Personen für wenig Geld mit dem Notwendigsten eindecken. Auch der Erlös, der durch den Verkauf von vielen gespendeten Kleidern und Gegenständen dabei immer wieder entsteht, kann für caritative Zwecke in der Gemeinde verwendet werden.

Auch bei den alljährlichen Haussammlungen sammeln die Caritas-Helferinnen in oft recht mühsamer Art und Weise finanzielle Mittel, mit denen Bedürftigen in Fürth geholfen werden kann.

Ein von der Öffentlichkeit noch recht wenig zur Kenntnis genommenes Angebot der Fürther Caritas-Gruppe ist die Vermittlung von Tagesmüttern. Qualifizierte Frauen sind bereit, Kinder für

eine bestimmte Zeit zu betreuen, um beispielsweise alleinerziehenden Müttern ein wenig Freiraum für wichtige Behördengänge oder Erledigungen zu verschaffen. Die Vermittlung über die Caritas erfolgt völlig unbürokratisch und wird von Fall zu Fall individuell organisiert. Dabei spielt der Kontakt und das Vertrauen zwischen Müttern und „Leihmüttern“ eine große Rolle.

Intensiv nimmt sich die Caritas-Gruppe auch der Senioren in der Pfarrgemeinde an. Die regelmäßigen Seniorennachmittage im katholischen Jugendheim sind für viele eine willkommene Gelegenheit, dem oft grauen Alltag einmal zu entfliehen. Dabei kommen Spaß und Lebensfreude nicht zu kurz, nicht nur bei der Seniorenfasnacht, die alljährlich einen festen Platz im Fürther „Narrenkalender“ einnimmt.

Dies ist nur ein Auszug aus den vielfältigen Aktionen und Angeboten der Fürther Caritas-Gruppe, die angesichts der nicht weniger werdenden Aufgaben um jede helfende Hand froh ist. Schon durch die Übernahme kleiner Aufgaben, die niemanden überfordern, kann Entlastung geschaffen und ein Fortbestand des breiten Angebotes gesichert werden.

#### **Katholischer Frauenbund**

Seit mehr als vier Jahrzehnten hat der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) in Fürth einen engagierten und in vielerlei Hinsicht aktiven Zweigverein. Im Fürther Frauenbund finden sich Gleichgesinnte zu gemeinsamen Aktivitäten zusammen, die einerseits caritativen Charakter haben, andererseits der Gemeinsamkeit dienen. Der Frauenbund versteht sich

selbst nicht nur als Anbieter und Organisator von Veranstaltungen und Unternehmungen, sondern auch als ein Kreis, der Lebenshilfe bietet. In der Gemeinschaft kann über viele Dinge gesprochen werden, der vertraute Kreis bietet Geborgenheit und die Möglichkeit, sich über besondere Probleme und alltägliche Sorgen auszutauschen.

Verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen Zielen und Inhalten haben sich innerhalb des Katholischen Frauenbundes Fürth gebildet. Einen besonderen Platz nimmt dabei die Handarbeit ein. In den Arbeitskreisen vermitteln sich die Frauen gegenseitig ihr Wissen und Können und es entstehen kleine Kunstwerke, die beispielsweise bei Basaren für einen guten Zweck wieder verkauft werden.

Oft und intensiv widmet sich der Frauenbund auch der Erwachsenenbildung. Mit interessanten Vorträgen, aber auch Besuchen von Museen und Ausstellungen schafft der Verein immer wieder Angebote in dieser Richtung. Dabei sind die Gruppen immer offen und jeder zur Teilnahme eingeladen.

Neben der Beteiligung an verschiedenen Veranstaltungen der Pfarrgemeinde veranstaltet der Frauenbund selbst in jedem Jahr ein herbstliches Erntedankfest. Auch beim Adventsbasar der Pfarrgemeinde bietet der Frauenbund federführend Handarbeiten zum Verkauf an.

In einem etwas anderen Rahmen präsentiert sich der Katholische Frauenbund Fürth alljährlich zur Fastnachtszeit. Die von ihm veranstaltete „Feerder Weierfasnoacht“ ist eine der größten und

ältesten Veranstaltungen ihrer Art im weiten Umkreis. Bei den beiden Prunksitzungen ist die TV-Halle jeweils mit „Närrinnen“ aus nah und fern gefüllt. Männer haben an diesen speziellen Abenden - bis auf wenige Ausnahmen - keinen Zutritt.

### **Katholischer Kirchenchor**

„Die schönste Art und Weise, die frohe Botschaft zu verkünden, ist der Gesang.“ Unter diesem Leitmotiv sieht der Katholische Kirchenchor in Fürth sein Wirken, das sich nicht nur - aber in hohem Maße - auf die liturgische Mitgestaltung von Gottesdiensten und kirchlichen Feiern konzentriert. Seit vielen Jahrzehnten ist der Kirchenchor in dieser Hinsicht eine verlässliche und feste Größe in der Pfarrgemeinde. Aber auch die weltliche Gemeinde profitiert immer wieder von der Vereinsarbeit des Katholischen Kirchenchores. So gestaltet dieser regelmäßig auch festliche Anlässe auf dieser Ebene, wie den Weihnachtsmarkt, die Kerwe oder den „Fürther Markt“ mit.

Wie viele andere Gesangsvereine und Chöre hat der Katholische Kirchenchor Fürth in den letzten Jahren leider auch mit Nachwuchssorgen zu kämpfen. Immer schwerer wird es, vor allem jüngere Stimmen für den Chorgesang und die Mitwirkung in einem Klangkörper zu begeistern. Um so erfreuter konnte der Vorstand im vergangenen Jahr über den Verlauf einer Werbeaktion sein, die dem Chor immerhin fünf neue Mitglieder bescherte.

Für die neuen und die langjährigen Mitglieder gleichermaßen werden im Jahresverlauf verschiedene Veranstaltungen organisiert, die den

Zusammenhalt und die Gemeinschaft in Chor und Verein fördern und erhalten.

Mit Chorleiterin Stephanie Englert hat der Chor gerade in den letzten beiden Jahres einiges unternommen, um sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ weiter zu verbessern. Zusätzliche und längere Chorproben wurden gerne in Kauf genommen, zumal die Verbesserung des Klangbildes als spürbarer Erfolg zu verzeichnen war. Ein intensives Chorwochenende gehört ebenfalls zum festen, jährlichen Probenplan.

Mit dem Johanniskeller in der Alten Schule „besitzt“ der Katholische Kirchenchor ein echtes Kleinod. Die urigen Räumlichkeiten waren bereits zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise dem Johannismarkt und der Kerwe, für den Publikumsverkehr geöffnet, die Gäste wurden von den Mitgliedern des Kirchenchores bewirtet.

### **Kolpingsfamilie**

Mit zahlreichen Veranstaltungen der verschiedensten Art rückt im Jahreskreis die Kolpingsfamilie immer wieder ins Licht der Öffentlichkeit. Wie auch der Frauenbund lädt die Kolpingsfamilie regelmäßig zu interessanten Diskussions- und Vortragsabenden ein. Aktuelle Themen werden von kompetenten Referenten und in Diskussionsrunden erörtert. Auch beim regelmäßigen Freitagstreff, der einmal im Monat stattfindet und für jedermann offen ist, werden immer wieder wichtige und aktuelle Themen angesprochen.

Ansonsten dient der Freitagstreff aber auch gemeinsamen und geselligen Unternehmungen.

gen, die den guten Geist innerhalb der Kolpingsfamilie Fürth fördern. Dort hat sich eine harmonische Gemeinschaft gefunden, die aber jederzeit auch nach allen Seiten offen ist. Neue Gesichter bei den Veranstaltungen werden gerne gesehen und sind immer willkommen.

Sei es bei der Vorbereitung des „großen Gebetes“ oder der Planung einer Andacht an der Walburgiskapelle usw., oft und engagiert bringt sich die Kolpingsfamilie auch in die kirchliche Arbeit der Pfarrgemeinde ein. Bei vielen Gelegenheiten stehen die Kolpingbrüder und -schwestern als helfende und organisierende Hände der Pfarrgemeinde zur Seite.

Die Gemeinde Fürth profitiert von den geführten Wanderungen, die von der Kolpingsfamilie vom Frühjahr bis zum Herbst jeden zweiten Mittwoch angeboten werden. Nicht nur Urlaubsgäste, sondern immer wieder auch Einheimische wandern mit der Familie Lindner rund um Fürth und lernen dabei lohnenswerte Ziele in der näheren Umgebung kennen, die manch einem bislang verborgen geblieben sind. Auf dem Weg nach Altlechtern können Wanderer an dem Flurkreuz Rast machen, das von der Kolpingsfamilie aufgestellt wurde und von ihr gepflegt wird.

Immer wieder versteht es die Kolpingsfamilie, eine gesunde Mischung als aktives Glied in der Pfarrgemeinde einerseits und gesellige Gemeinschaft andererseits zu finden. Einen festen Platz im Jahresprogramm haben Ausflüge, von der Tagestour bis hin zur perfekt organisierten zweiwöchigen Ferienreise.

Eifrig bemüht ist die Kolpingsfamilie, ihren steigenden Altersdurchschnitt wieder etwas zu senken. Eine Gruppe Jugendlicher soll, unter dem Dach der Kolpingsfamilie, die „Lücke“ zwischen KJG und Kolping schließen helfen.

### **KJG**

Das Herzstück der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) Fürth sind die Gruppenstunden. In ihnen werden rund 100 Mädchen und Jungen im wöchentlichen Rhythmus betreut. Die Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen, die sich immer wieder aus der Gemeinschaft der KJG finden, übernehmen schon mit jungen Jahren eine verantwortungsvolle Aufgabe. Mit ihren Gruppenstundenkindern unternehmen sie Woche für Woche die unterschiedlichsten Dinge, Spielen, Basteln, Kochen, Backen, aber auch Ausflüge gehören dazu.

Die umfangreiche Jugendarbeit der KJG Fürth, deren aktive Mitglieder selbst noch Jugendliche sind, erlebt alljährlich in den Hessischen Sommerferien einen großen Höhepunkt. Die beiden Zeltlager für Mädchen und Jungen haben regelmäßig zwischen 100 und 150 Teilnehmer und suchen damit in weitem Umkreis ihresgleichen. Die KJGler investieren jedes Jahr bereits lange im Vorfeld viel Freizeit - und teilweise auch Urlaub - um den Kindern spannende und ausgefüllte Tage bieten zu können.

In der KJG, die von einem Leitungsteam geführt wird, das die Jugendlichen aus ihrer Mitte wählen, lernen Heranwachsende schon in jungen Jahren, Verantwortung zu übernehmen. Nicht nur die KJG-internen Abläufe und Aktionen werden organisiert und geplant, auch wenn an-

dere Vereine im Jugendheim Veranstaltungen haben, bietet sich die KJG für die Übernahme und die Organisation der Bewirtung an.

Das Wirtschaftsteam der KJG öffnet auch an mehreren Tagen in der Woche die Clubräume im Jugendheim, die Jugendlichen als Treffpunkt dienen und nicht nur den KJGlern offen stehen. Im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht die KJG Fürth alljährlich auch als Veranstalter der „Feer der Jugendfasnacht“, deren drei Prunksitzungen im Jugendheim regelmäßig ausverkauft sind und einen gewissen „Kultstatus“ über die Gemeindegrenzen hinaus besitzen. Neben dem „Irischen Abend“ der sich immer wieder im Herbst zu einem Besuchermagneten entwickelt, sind diese Veranstaltungen das finanzielle Standbein der KJG. Die Einnahmen aus diesen Veranstaltungen werden benötigt, um die Arbeit in den Gruppenstunden und - vor allem - die sehr kostenintensiven Zeltlager zu finanzieren.

#### **Katholische Kirchenmusikkapelle**

Die Katholische Kirchenmusikkapelle ist ein ganz spezielles Aushängeschild für die Pfarrgemeinde und ganz Fürth. Ohne das Können anderer Kapellen schmälern zu wollen, kann sicher gesagt werden, dass die KKM Fürth in der Region zu den besten Klangkörpern ihrer Kategorie zählt. Entsprechend gefragt sind die Auftritte der KKM bei verschiedensten Gelegenheiten.

Obwohl der Terminplan auch mit „weltlichen“ Ereignissen bis oben hin gefüllt ist, vernachlässigt die KKM in keinsten Weise die Aufgabe, für die sie einmal gegründet wurde: mit ihrer Musik

Gottesdiensten und kirchlichen Ereignissen einen festlichen Rahmen zu verleihen. Bei den Hochfesten und verschiedenen anderen Ereignissen im Kirchenjahr ist die Kapelle mit dabei und stellt ihr Können unter Beweis.

Bei den Auftritten der KKM Fürth können sich die Zuhörer nicht nur an der Musik erfreuen, sondern auch über die zahlenmäßige „Stärke“ der Kapelle staunen. Nachwuchssorgen sind für die KKM ein Fremdwort, zumal es immer wieder gelingt, junge Musiker in das große Orchester zu integrieren. Dabei erntet die KKM die Früchte einer intensiven Nachwuchsarbeit unter der Federführung von Dirigent Benedikt Schütz. So bietet sich unter dem Dach der KKM Mädchen und Jungen die Möglichkeit, beispielsweise in verschiedenen Flötenkursen ihre musikalische Ausbildung zu beginnen.

Wenn die KKM Fürth zu ihrem Jahreskonzert einlädt, dann müssen sich Musikfreunde beeilen, um an Karten zu kommen. Die TV-Halle war zuletzt in diesem Jahr zweimal innerhalb kurzer Zeit restlos ausverkauft. Bei diesem Konzert - und bei vielen anderen Auftritten - besticht die KKM regelmäßig durch ihr breites Repertoire, das von der klassischen Blasmusik, über Werke der Klassik bis hin zu modernen Melodien der Pop- und Rockmusik reicht.

Alle zwei Jahre ist die KKM Fürth Festkapelle des Johannismarktes, dem größten jährlichen Volksfest der Weschnitztalgemeinde. Der Frühschoppen am Festmontag unter Begleitung der Kirchenmusikkapelle ist dabei immer wieder einer der großen Höhepunkte des Festprogramms. Wenn in der Pfarrgemeinde oder bei

deren Vereinen Feste und Feiern anstehen, dann steht die KKM immer wieder zur Verfügung, um einen stimmungsvollen musikalischen Rahmen zu setzen. So entsteht für die Musiker, bedenkt man zusätzlich die intensive Probenarbeit, immer wieder ein prall gefüllter Jahreskalender.

### **SV/DJK Fürth**

Mit knapp 600 Mitgliedern zählt der SV/DJK Fürth zu den größten Sportvereinen der Gemeinde Fürth. Eine große Fußballabteilung und eine etwas kleinere aber nicht minder engagierte Tischtennisabteilung prägen das Bild des Vereins. Beispielsweise beim jährlichen Pfarrfest zeigen die Verantwortlichen ihre Bindung zu der Pfarrgemeinde durch ihre aktive Mithilfe.

Neben den in relativ hohen Spielklassen angesiedelten „erwachsenen“ Fußballern und Tischtennisspielern ist die Jugendfußballabteilung das große Aushängeschild des SV/DJK Fürth. In sieben Altersklassen, von den vier- bis sechsjährigen Bambini bis hin zu den 18-jährigen A-Jugendlichen (letztere in Spielgemeinschaft mit dem FC Fürth), werden mehrere hundert Kinder und Jugendliche regelmäßig betreut. Dabei werden sie nicht nur in sportlichen Dingen geschult, sondern auch im sozialen Umgang miteinander und anderen. Durch die Vielzahl an ausländischen Spielern aller Nationalitäten, die in den Mannschaften Anschluss und Freunde finden, wird auf dieser Ebene auch ein wesentlicher Beitrag zur Integration geleistet.

Innerhalb des SV/DJK Fürth haben sich verschiedene Gruppen gebildet, die einen lebendigen und funktionierenden Verein ausmachen. So

trifft sich die BMW(Bauch-muss-weg)-Truppe regelmäßig zum gemeinsamen Sport, spulen die Radfahrer vornehmlich im Sommer etliche Kilometer ab und organisieren die Damen der „SV-Mafia“ gesellige Unternehmungen. Bei Schlachtfesten, Kerwefrühshoppen und verschiedenen anderen Veranstaltungen präsentiert sich der SV/DJK Fürth als offener Gastgeber.

Seit einigen Jahren hat der Verein mit seiner Theatergruppe ein weiteres ganz besonderes Aushängeschild. Die Laienschauspieler verstehen es immer wieder, ihr Publikum zu begeistern und bei den herbstlichen Theaterabenden im Jugendheim ist der Saal immer wieder mindestens viermal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der SV/DJK Fürth steht derzeit aber auch vor einem gewaltigen Umbruch. Mit dem zweiten großen Fußballverein der Gemeinde, dem FC, laufen derzeit intensive Verhandlungen bezüglich einer Fusion. Geplant ist, dass sich beide Vereine zu einem neuen, großen Verein zusammenschließen, unter dessen Dach alle bisherigen Gruppen des SV/DJK eine neue Heimat finden sollen.

## Der Kindergarten in der Kath. Kirchengemeinde St. Johannes d.T. in Fürth.

*Lothar Schütz*

Der damalige Pfarrer Schmitt stellte am 10. März 1875 bei der „Großherzoglichen Kreis Schulcommision“ einen Antrag zur Eröffnung einer Kinderbewahranstalt in Fürth. Unterstützt wurde der Antrag durch Unterschriftslisten aus den Gemeinden Fürth, Steinbach und Kröckelbach. Zur Begründung des Antrages zur Errichtung eines Kindergartens für Kinder aller Konfessionen heißt es: „Eine Kinderbewahranstalt ist für die hiesige große, meist aus ärmeren, auf Tagelohn angewiesenen Einwohnern bestehende Gemeinde, ein dringendes Bedürfnis. Durch die Bewahrung der noch nicht schulpflichtigen Kinder in der Anstalt ist es Vater und Mutter möglich den ganzen Tag abwesend zu bleiben, wodurch ihr Verdienst vermehrt und ihre Sorge vermindert wird.“ Damals wie heute haben Eltern dasselbe Anliegen.

Weil der Kindergarten von Ordensschwwestern geleitet werden sollte, wird der Antrag, auf Grund des Gesetzes die geistlichen Orden und Congregationen betreffend, abgelehnt. Daraufhin richtet Pfarrer Schmitt am 24. Mai 1875, eine „Kleinkinderschule“ ein, die von zwei in der Ausbildung befindlichen Kindergärtnerinnen geleitet wird.

Pfarrer Schmitt schreibt dazu: „Das jetzige Küsterhaus habe ich von den früheren s.g. Centgemeinden für die Pfarrei angekauft. Im unteren Stock wohnt der Küster, im II. Stock ist die Kinderbewahranstalt und zwei Zimmer für die Lehrerinnen derselben.“

Im Jahre 1893 gründete der Orden der Göttlichen Vorsehung aus Mainz in Fürth eine Niederlassung. Pfarrer Lippert, der Nachfolger von Pfarrer Schmitt erwarb das Wohnhaus in der Erbacher Straße, gegenüber dem Pfarrhaus, für die Schwestern. Die Schwestern übernahmen in der Gemeinde die Kranken- und Altenpflege, verschiedene hauswirtschaftliche Anleitungen für Mädchen und die Leitung des Kindergartens. 1917 wird berichtet, dass achtzig Kinder in dem Kindergarten betreut werden.

Die bürgerliche Gemeinde errichtete 1937 im Gemeindehaus in der Kröckelbacher Straße einen Kindergarten. Am 7. Juli 1939 erhielt der damalige Pfarrer Burkard ein Schreiben der

Der kath. Kindergarten in der Erbacher Strasse.



Gestapo (Geheime Staatspolizei) aus Darmstadt mit folgendem Inhalt:

„Betrifft: Konfessionelle Kindergärten. Aufgrund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird der Katholische Kindergarten in Fürth i.O. aufgelöst und geschlossen. Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 4 der angezogenen Verordnung wird jede Tätigkeit, die den Versuch einer Fortführung des Kindergartens oder einer Neugründung mit gleichen oder ähnlichen Zielen darstellt, untersagt. Gründe: Die Führung des Kindergartens in Fürth i.O. bietet keine Gewähr, daß die Kinder im Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung erzogen werden.“ Der Reichspräsident war damals Hindenburg.

Schon kurz nach Ende des 2. Weltkrieges wurde der Kindergarten wieder in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde Fürth in den alten Räumen eröffnet. Die Schwestern des Ordens der Göttlichen Vorsehung übernahmen wieder die Leitung des Kindergartens.

Die Räume im Obergeschoß des Küsterhauses waren für den Kindergarten jedoch viel zu klein und entsprachen in keiner Weise den Erfordernissen. Mit viel Eigenleistung von allen Bevölkerungsgruppen der Gemeinde Fürth, mit Zuschüssen und Beihilfen, auch mit Unterstützung der amerikanischen Besatzungsarmee, wurde im Pfarrgarten an der Erbacher Strasse ein Holztafelbau errichtet, mit einer ausreichenden Zahl von Gruppen- und Nebenräumen.

Am 8. November 1987 wurde die Niederlassung des Ordens der Göttlichen Vorsehung, die seit 1893 in Fürth bestanden hatte, wegen Nachwuchsmangel geschlossen. Am 1. Oktober 1987 übernahm eine weltliche Erzieherin die Leitung des Kindergartens.

Das Gebäude des Kindergartens in Holztafelbauweise von 1956 war nach über dreißigjähriger Nutzung in einem desolaten Zustand, so dass eine Renovierung nicht mehr möglich war. Der Hessische Sozialminister genehmigte 1989 die Förderung eines Neubaus des Kindergartens. Die fehlenden Kosten wurden durch die Diözese Mainz, den Kreis Bergstraße und Gemeinde Fürth aufgebracht. Ein neues Kindergartengebäude wurde nach den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und den vorliegenden Richtlinien der Aufsichtsbehörden geplant und errichtet. Am 21. September 1991 konnten die Kinder das neue Gebäude in Besitz nehmen. Der Kindergarten erhielt den Namen „Schwester-Theresia-Kindergarten“. Schwester Theresia, eine aus Fürth stammende Schwester des Maria-Ward-Ordens, hat über dreißig Jahre segensreich in Zimbabwe als Lehrerin und Kindergärtnerin gewirkt. Der Orden hat in Zimbabwe viele Kindergärten und Schulen gebaut und ist heute noch aktiv dort tätig.

Heute werden im Kindergarten der Katholischen Kirchengemeinde Fürth einhundert Kinder, aus verschiedenen Konfessionen und Religionen, in vier Gruppen betreut. Neben der Leiterin sind zehn pädagogische Mitarbeiterinnen und zwei Vorpraktikantinnen für die Kinder tätig. Im Durchschnitt fünfundzwanzig Kinder werden ganztags betreut.



## Bücherscheune – Öffentliche Bücherei

*Franz Josef Keil*

Auf Initiative und Anregung des Teams der Bücherscheune und in Trägerschaft der Pfarrgemeinde Sankt Johannes der Täufer wurde im Jahre 1996 die bisherige Katholische Öffentliche Bücherei als „Bücherscheune – Öffentliche Bücherei“ neu gegründet.

Durch die neugeschaffenen Räume in der alten Pfarrscheune bot sich die Gelegenheit, einerseits eine leistungsfähige Bücherei für die Interessenten auch der bürgerlichen Gemeinde und andererseits durch finanzielle Unterstützung von dort, eine breitere Basis für eine adäquate Planung für das Gesamtprojekt zu erhalten.

Die Pfarrgemeinde stellt die Räume zur Verfügung und sorgt für ein Team von Mitarbeitern (gegenwärtig 14 Personen), das die fachliche und praktische Arbeit übernimmt. Bestandsaufbau und Pflege, Katalogisierung, Vorbereitung für Ausleihe und Verwaltung gehören zu den Hintergrund-Aufgaben des Teams.

Die „Bücherscheune – Öffentliche Bücherei“ in Fürth in der Erbacher Strasse.

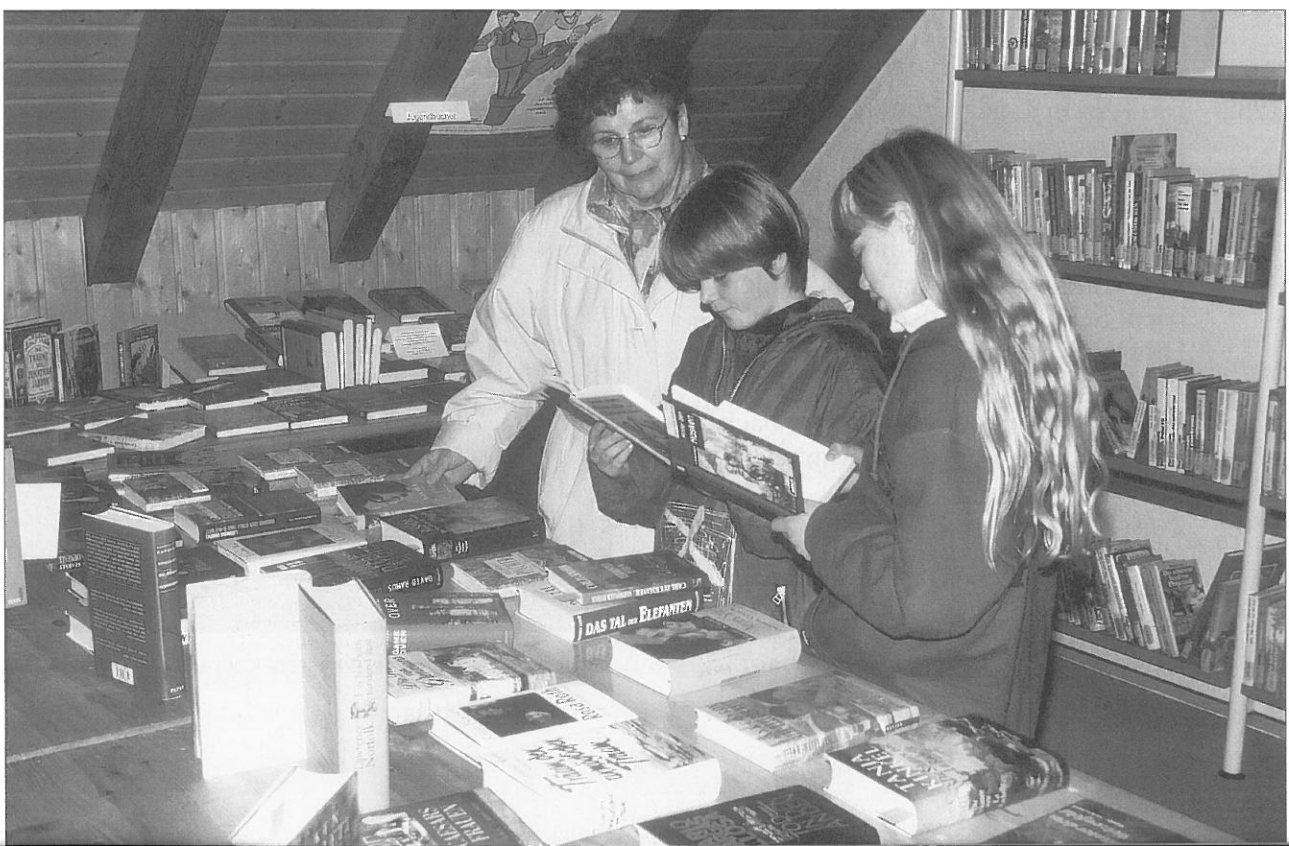


Den Benutzern stehen an drei Tagen der Woche und zwar sonntags von 10,45 bis 12,15; dienstags von 16,00 bis 18,00 und donnerstags von 17,00 bis 19,30 Uhr Öffnungszeiten zur Ausleihe und Information zur Verfügung.

Außer den regelmäßigen Öffnungszeiten werden im Ablauf des Jahres weitere Aktivitäten angeboten. Drei „Tage der offenen Tür“, an denen die neu angeschafften Titel und Medien separat präsentiert werden, eine Weihnachtsbuchausstellung und um die Zeit der Buchmesse ein Literaturabend mit der Vorstellung ausgewählter Titel der aktuellen Novitäten verschiedener Verlage.

Schulklassen sind immer willkommen, sei es zu einer kurzfristigen Einführung in die Büchereiarbeit oder zu Schnupperbesuchen. Im Rahmen der Kinder-Ferienspiele der bürgerlichen Gemeinde haben schon einige Gruppen eine Lesenacht in der Büchereune erlebt.

Das mag einen kurzen Einblick in Arbeit und Aktivität der Mitarbeiterinnen der Büchereune geben, die nur so, durch die Zusammenarbeit der Pfarrgemeinde und der bürgerlichen Gemeinde, zum Wohl der gesamten Einwohnerschaft möglich sind.



## Daten zur Geschichte der Pfarrei St. Johannes in Fürth

*Ludwig Knapp*

- 773 Karl der Große schenkt die Mark Heppenheim dem Kloster Lorsch
- 795 Beschreibung der Grenzen der Mark Heppenheim. Erste urkundliche Erwähnung von Fürth
- 1095 Im Lorscher Codex, Urkunde 140, wird erstmals eine Kirche in Fürth erwähnt
- 1232 Das Kloster Lorsch, und damit auch Fürth, kommen an das Erzbistum Mainz. Zur Kirche Fürth dürften die Orte Ellenbach, Eulsbach, Schlierbach, Winkel, Glattbach, Kolmbach, Lindenfels, Linnenbach, Erlenbach, Seidenbach, Steinbach, Altlechtern, Ober-Hiltersklingen, Weschnitz, Krumbach, Kröckelbach und Brombach gehört haben. Fahrenbach und Lörzenbach pfarrten vermutlich nach Rimbach.
- 1369 Zwischen 1369 und 1383 ist Konrad von Battenberg, Priester der Fürther Kirche, verstorben. Seine Grabplatte, die aus einer Vorgängerkirche stammt, ist seit 1754 im alten Hochalter eingebaut.



Gotische Grabplatte des Priesters Konrad von Battenberg um 1380

- 1461 Das Oberamt Starkenburg wird an die Pfalzgrafschaft verpfändet (Mainzer Stiftsfehde)
- 1468 Fahrenbach und Lörzenbach gehören zur Pfarrei Rimbach
- 1556 Kurfürst Ottheinrich von der Pfalz führt die Reformation ein, Fürth wird protestantisch (lutherisch). Spätestens um diese Zeit sind Lindenfels und Schlierbach mit den Orten der Talzent von der Pfarrei Fürth gelöst und zu eigenständigen Pfarreien erhoben worden.
- 1559 Unter Kurfürst Friedrich III. wird Fürth calvinistisch (reformiert)
- 1576 Kurfürst Ludwig VI. führt wieder das Luthertum ein
- 1578 Als Filialen von Fürth werden Krumbach, Brombach, Weschnitz, Altlechtern, Kröckelbach, Steinbach, Ellenbach und Linnenbach genannt.
- 1583 Die Bevölkerung wird unter Pfalzgraf Johann Kasimir erneut calvinistisch
- 1621 Fürth kommt mit dem Oberamt Starkenburg de facto wieder zu Mainz (de jure erst 1650, Bergsträßer Rezess), die Jesuiten rekatholisieren das Oberamt Starkenburg
- 1630 bis 1634 wird das Oberamt Starkenburg während der Schwedenzeit wieder calvinistisch
- 1650 Reparaturen an der Kirche beheben Schäden des 30jährigen Krieges
- 1663 Die Kirchenbücher beginnen. Nach Fürth pfarren die Orte Altlechtern, Brombach, Fahrenbach, Kolmbach, Kröckelbach, Krumbach, Lörzenbach, Steinbach, Weschnitz und Ober-Hiltersklingen
- 1711 Der Taufstein, dessen Fuß mit 1671 datiert ist, erhält einen neuen Deckel und eine Johannes-Figur
- 1728 Lothar Franz von Schönborn, Erzbischof von Mainz, verleiht Fürth ein neues Marktrecht
- 1751 Die Kirche wird abgerissen und neu erbaut. Pfarrer ist zu dieser Zeit Johann Philipp Einig
- 1754 Der Hochaltar wird in diesem Jahr errichtet, die Seitenaltäre 1762
- 1775 Der Maurer Franz Wegmann aus Heppenheim erhält für die „neü aufgeführte Kirchen Staffel“ (Treppe) 155 Gulden
- 1785 Pfarrer Johann Philipp Einig stirbt. Sein Grabstein, früher an der Außenseite der durch den Anbau von 1960/62 beseitigten Längswand, befindet sich seit 2002 im Innern an der Nordwand der Kirche
- 1803 Fürth kommt an Hessen (Reichsdeputationshauptschluss)



Ob die Johannesfigur auf dem Taufstein die 1711 geschaffene ist?

- 1828 Die Pfarrkirche wird an den Decken mit Bord verschalt, überbunden und geweißt, die Altäre, Kanzel, Orgel etc. mit weißer Ölfarbe angestrichen und der Speicher gebordet [= mit Brettern belegt].
- 1832 Der heutige Friedhof wird angelegt

- 1843 Umorganisation der Pfarrsprengel; die Katholiken von Grasellenbach, Hammelbach, Litzelbach, Scharbach und Wahlen werden Fürth zugeteilt (bis 1924)
- 1857 Auch aus Ober-Ostern und Unter-Ostern (1859) pfarren die katholischen Einwohner nach Fürth
- 1866 Abriss des alten und Bau des neuen Turmes
- 1867 Vier neue Glocken werden in Frankenthal gegossen und am 24. November von Pfarrer Schmitt geweiht
- 1868 Im Chor werden zwei gemalte Fenster eingebaut. Die Kirche wird im Inneren restauriert. Am 25. Oktober erfolgt die feierliche Konsekration durch Bischof Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler
- 1881 Die Kirchengemeinde erwirbt von der politischen Gemeinde das sogenannte Küsterhaus
- 1887 Bau des jetzigen Pfarrhauses
- 1909 Pfarrer Hinkel stellt anlässlich der Primiz von Peter Dörsam aus Fahrenbach Überlegungen zu einer Erweiterung bzw. einem Neubau der Kirche an
- 1914 Die Kirche in Hammelbach wird am 2. Februar benediziert und 1925 wird Hammelbach selbständige Pfarrei. Filialen werden Grasellenbach, Litzelbach, Ober-Scharbach, Unter-Scharbach, Wahlen und Weschnitz

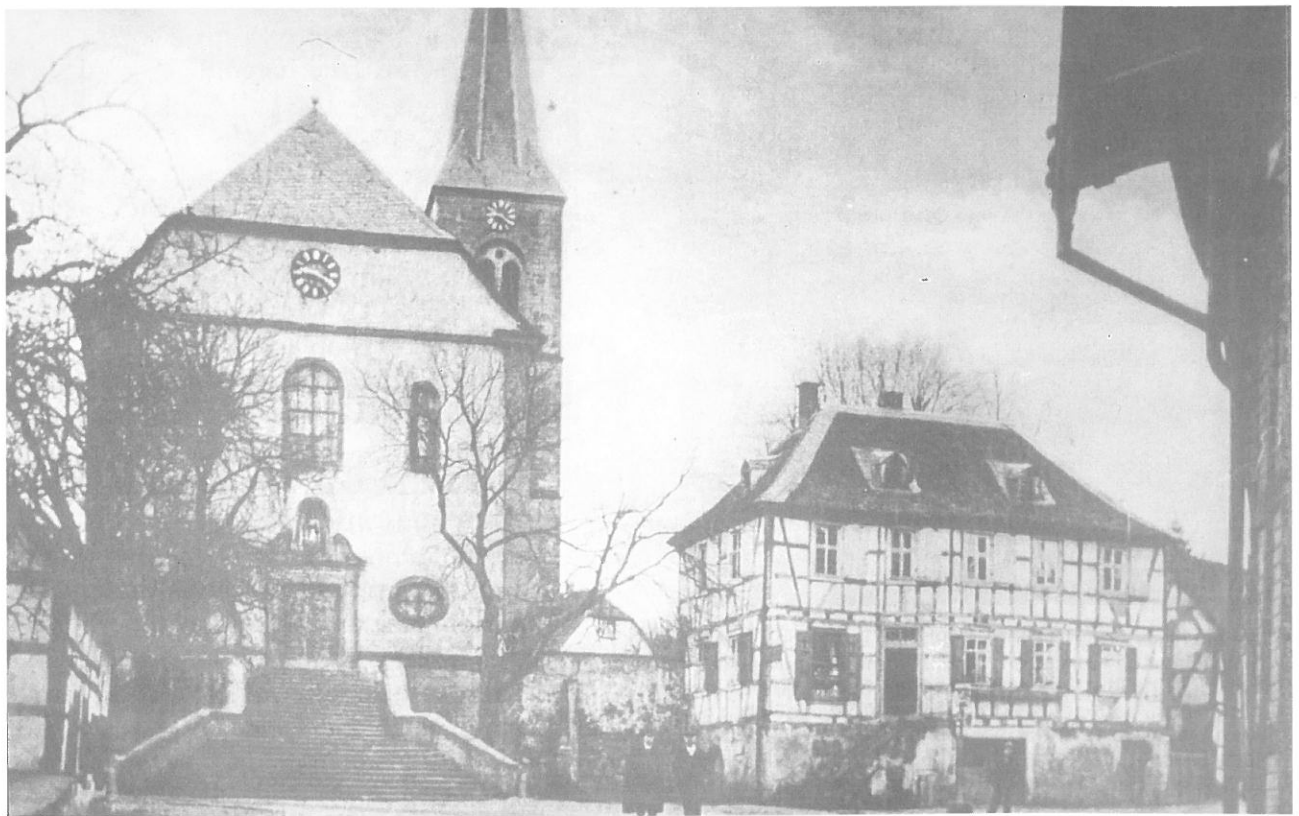


Der hochwürdige Herr Johann Philipp Einig geboren zu Bensheim 1ten Hornung 1715. Ein frommer und getreuer Hirdt für seine Pfarrkinder für die Ehre Gottes unermüdet und eifrig. baute diese Kirch 1752. starb wie gelebt 1785 den 25ten Märtz und ruhet hier mit seiner Frau Mutter Maria Elisabeth Einigin. zur dankbarkeit bethe für dessen Seelen Ruhe RIP [requiescat in pace, ruhe in Frieden]

- 1917 Drei Glocken der Fürther Kirche müssen zu Kriegszwecken abgeliefert werden
- 1925 Vier neue Glocken werden geweiht
- 1936 Die Sakristei links des alten Chors wird erbaut, die Kirche erhält eine Heizung
- 1937 Eine neue Orgel wird eingebaut, die bisherigen Blasebälge werden von einem Elektromotor abgelöst
- 1942 Ablieferung von vier Glocken aus Fürth zu Kriegszwecken
- 1948 bis 1950 wird das Jugendheim erbaut
- 1952 Fünf neue Glocken werden bei der Fa. Hamm in Frankenthal gegossen und am 22. Juni von Domkapitular Johannes Fink geweiht
- 1953 Die Dachdeckung des Turmes wird erneuert, der Hahn neu vergoldet, die Kirche neu verputzt. Die neu erbaute Kirche in Krumbach wird am 17. Oktober von Bischof Albert Stohr konsekriert
- 1957 Der im Pfarrgarten erbaute Kindergarten, eine aus Rüsselsheim hierher versetzte Holzkonstruktion, wird eingeweiht. 1989 bis 1991 wird er durch einen Neubau ersetzt

- 1960 Beginn der Erweiterungsarbeiten an der Fürther Kirche. Am 17. Dezember ist Richtfest
- 1961 Am Fest Maria Lichtmeß vollzieht der aus Fürth stammende Domkapitular Johannes Fink die Grundsteinlegung im Anbau. Im Juli wird der neue Hochaltar errichtet. Der erste Gottesdienst im Anbau wird am 13. August gefeiert
- 1962 Die neue Orgel wird geweiht
- 1963 Das Altarbild, ein überlebensgroßes Mosaikkreuz, wird geweiht. Im September 1964 wird der Kreuzweg angebracht und am 14. März 1965 geweiht.
- 1964 Krumbach wird selbstständige Pfarrei. Filialen sind Kröckelbach, Brombach und Weschnitz.

Kirche und Küsterhaus um 1925; das Küsterhaus, 1807 erbaut, ist das älteste Fürther Schulhaus





Ansicht der Kirche um 1950

- 1965 Die Arbeiten am neuen Haupteingang und am Kirchenvorplatz werden beendet
- 1978 Das Pfarrhaus und der Kindergarten sollen abgerissen werden. An deren Stelle soll ein neues Pfarrzentrum entstehen. Der Plan wird nicht durchgeführt
- 1997 Gebälk und Schieferdeckung am Turmhelm, Glockenstuhl und -läuteanlage, Schallläden und Uhrzifferblätter werden erneuert
- 1999 Rückbau der Barockkirche, Einbau einer neuen Heizung
- 2001 Bodenbelag in beiden Kirchenräumen erneuert, Chorette eingebaut
- 2002 Mit dem Ende der Putz- und Malerarbeiten wird die Renovierung der Kirche abgeschlossen



Wir danken folgenden  
Firmen und  
Privatpersonen sehr  
herzlich, die für diese  
Festschrift gespendet  
haben:

**Keil & Hörr,**  
Krumbacher Str. 8, 64658 Fürth

**Helferich & Sohn,**  
Carl-Benz-Str. 16, 64658 Fürth

**Getränke Seyfarth,**  
Siegfriedstr. 33, 64658 Fürth

**Eleonore Kalt,**  
Nibelungenstr. 8, 64658 Fürth

**Roland Wolbert,**  
Am Kröckelbach 23, 64658 Fürth-Kröckelbach

**Sanitär Peter Fischer,**  
Kröckelbacher Str. 13, 64658 Fürth

**Zeiß & Söhne,**  
Mühlstr. 6, 64658 Fürth  
**Gartenbau Leeder,**  
Außerhalb 1, 64658 Fürth-Linnenbach

**Linus Katzenmeier,**  
Im Klingen 14, 64658 Fürth-Krumbach

**Jürgen Fath,**  
Erbacher Str. 62, 64658 Fürth

**Hans Helmling,**  
Erbacher Str. 65, 64658 Fürth

**Salon Spindre,**  
Heppenheimer Str. 51, 64658 Fürth

**Apotheke „Am Markt“,**  
Heppenheimer Str. 13, 64658 Fürth

**Fürther Teestube,**  
Kröckelbacher Str. 1, 64658 Fürth

**Praxis Silvia Meierhöfer,**  
Im Heinegarten 20, 64658 Fürth-Fahrenbach

**Metallbau Georg Berg,**  
Außerhalb 20, 64658 Fürth-Linnenbach

**Bürobedarf Valentin,**  
Heppenheimer Str. 10, 64658 Fürth

**Drogerie Leilich,**  
Hauptstr. 30, 64658 Fürth

**Strohmenger Reisen,**  
Carl-Benz-Str. 1, 64658 Fürth

**Johannis-Apotheke,**  
Heppenheimer Str. 26, 64658 Fürth

**Helmut Vogt,**  
Heppenheimer Str. 76, 64658 Fürth

**LVM Versicherungen, Hans Dolinsky,**  
Hagenstr. 19, 64658 Fürth

**Peter Gehrish,**  
Martin-Luther-Str. 26, 64658 Fürth

**Metzgerei Emich,**  
Heppenheimer Str. 31, 64658 Fürth

**Pflegestation Gudrun Millhoff,**  
Heppenheimer Str. 49, 64658 Fürth

**Schuh + Sport Fischer,**  
Heppenheimer Str. 22, 64658 Fürth

**Salon Metzger,**  
Erbacher Str. 24, 64658 Fürth

**Schreinerei Trautmann,**  
Schützengasse 6, 64658 Fürth

**Metzgerei Kalb,**  
In der Hohl 3, 64658 Fürth-Krumbach

**Schreinerei Rothermel,**  
Brunnengasse 2, 64658 Fürth

**Georg Rausch,**  
Odenwaldstr. 2, 64658 Fürth-Weschnitz

**Gehbauer GmbH,**  
Schulstr. 40, 64658 Fürth

**Continental Trappiel u. Bohl,**  
Heppenheimer Str. 14, 64658 Fürth

**Metzgerei Schmitt,**  
Erbacher Str. 18, 64658 Fürth

**Küchenstudio Ralf Schimpf,**  
Heppenheimer Str. 49, 64658 Fürth

**Heinz Hörr,**  
Gewann „Tiefertswinkel“, 64658 Fürth

**Cafe Krieger,**  
Heppenheimer Str. 37, 64658 Fürth

**Allianz Lang & Wagner,**  
Adam-Müller-Platz 1, 64658 Fürth

**Schreinerei Schmitt + Kapp,**  
Lessingstr. 8, 64688 Rimbach

**Bestattungsinstitut Hans Bormuth,**  
Erzbergstr. 4, 64658 Fürth

**Nibelungen-Apotheke,**  
Hauptstr. 5, 64658 Fürth

**Modehaus Losert,**  
Heppenheimer Str. 25, 64658 Fürth

**Michael Steiger,**  
Ziegelhüttenstr. 10, 64385 Reichelsheim

**Peter Fuhr,**  
In den Gärten 3, 64658 Fürth

**Berchem GmbH,**  
Weidkamp 60, 45355 Essen-Borbeck

**Reibold & Sohn,**  
Mühlstr. 4, 64688 Rimbach-Zotzenbach

**Adam Götz,**  
Lindenfelser Str. 3, 64385 Reichelsheim

**Elektro Jäger,**  
Denkmalstr. 20, 64658 Fürth

**Holzbau G. Wagner,**  
Carl-Benz-Str. 12, 64658 Fürth

**Volker Wurtz,**  
Herbergerstraße 10, 64658 Fürth-Lörzenbach

